Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 44

Rubrik: Druckfehlerteufel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1307. # # # A



Wein Sonnenstrahl wollt' durch die Welt,

Kein Sonnenstrahl wollt' durch die Wolken dringen,

Das letzte Caub rings von den Bäumen fällt,

Ob schwarzen Cannen sich die Raben schwingen,

Kein Nachen gastlich am Gestade hält

Dem Nachbar tröstlich einen Gruß zu bringen;

Es naht die Zeit, wo hinter starrem Eis

Das Bergvolk kaum von seinem Nächsten weiß.

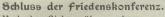
Doch sieh', zu ungewohnter Abendstunde Beim fackellicht ein schwankes Ruderschiff! Und sieh, vom felsenpfad in stiller Runde, Den Bergstock setzt mit eisenfestem Griff Die Männerschaar, vereint zu heil'gem Bunde, Jum Rülli klettert sie von Riff zu Riff; Und sie erkennen sich und bieten sich die hände, Jur Weihessamme rüften sie die Brände.

Und jeder, dem das Cand Vertrauen schenkt, für alle einzusteh'n mit Ceib und Ceben, Und jeder, der der ernsten Zeiten denkt, Vor denen die drei Cändlein ängstlich beben, Und jeder, der den Wolken nach die Blicke lenkt, Die blitzerfüllt ob dem Gestade schweben, fest, Mann an Mann, sind alle treu vereint, Die Brust zu bieten, jedem bosen feind!

So kamen sie, uralte Stammgenossen, Schwyz, Uri, Unterwalden, treugesinnt, Aus Switters kühnem Aordlandvolk entsprossen, Aun angesiedelt, wo der Alpstrom rinnt; Sich Treu zu halten haben sie beschlossen, Zu fechten in den Tod für Weib und Kind. So uns're freiheitsblume frisch erblühte, Als über'm Kütli Alpenfrührot glühte.

Kein Abel in der Welt steht also herrlich da, Wie jene dreiunddreißig auf dem Rütli standen, Da in des Herzens Tiesen ihr Gelübd geschah Und sie auf Tod und Leben sich verbanden, Daß sich im Lauf der Zeiten fern und nah Anschlossen Brüder sich in deutsch- und welschen Landen. Bis zweiundzwanzig Glieder stark der Bund In Jugendkraft im Kreis der Völker stund.

Der Bund hat Leid und Freuden viel erfahren,
Doch ächtes Gold bewährt im Feuer sich;
In Kindes-, Jünglings- und in Mannesjahren
Sah er den feind, der drohend ihn umschlich,
Doch wußte er durch Tat zu offenbaren,
Daß Dätergeist nicht von den Söhnen wich.
Wie unsre Uhnen schweizer sich betören;
Don Schwäßern läßt kein Schweizer sich betören.



Verlor'ne Liebesmühe war's — Pax' Flugversuche gingen schief. Dagegen stieg inzwischen Mars Als Sieger in das Kriegs=

luftschiff!

Modernisierte Meisheit Salomonis.

Geist im Schädel, Geld im Beutel, Im Arm ein Mädel — Alles andre ist eitel!

& Dilemma.

"Es ist eine verflixte Geschichte mit einem Geheimnis: will man's für sich behalten, verbrennt's einem die Zunge — und plaudert man's aus, verbrennt man sicht oft den Mund!..."

Kunigunde Schnebbeli.

Druckfehlerteufel.

Am Martinstag gab's im herrenhaus regelmässig Kohlsuppe und Spickgans mit Zinsen.

Unter den schützenden Gibeln alter häuser finden die Schwalben immer noch die beste Mistgelegenheit.

Er war philosophisch genug, um sich mit allen Schicksalstürken abzufinden.

Wir müssen unsere werten Leser um Verzeihung bitten für den sinnstörenden Dreckfehler, der sich in unserem gestrigen Leitartikel eingeschlichen hat.

Die beiden Juden haben ihr großes Vermögen durch den günstigen Kauf und Verkauf von Streuband erworben.

höchstohrenspitzende Redaftion!

Die Luft erzittert weithin von dem kommenden Schickjal der neuen Militärorganisation. Um nicht ungewappnet in die Arena des Kampfes, oder auch in irgend konst etwas zu treten, mußte ich dem Kührer unseres sozialen Elends, ohne ihm zu nahe zu treten, doch näher treten.

2016 nach langem Besinnen mich kurz saßend, ward der Entschluß in mir überreif; (sogenannte Edelfäulnis) ich machte mich auf die mit gelben Borcalf umschlossenen Strümpse und nichts Böses ahnend, stand ich vor dem weißbärtigen und haarwallenden Obermusti unserer sozialen Beglückungstheoretiker.

Der große Hermann war, als ich bei Ihm eintrat schon hoch in den Sechszigern und zirka 1,56 Meter groß. Ich begrüßte diese ehre und merkwürdige Haupt, aber Es gab mir keine repondierende Antwort, damit war denn unsere Unterhaltung sehr rasch eröffnet.

Nachdem Er sich räusperte sagte ich: — "Hermann ist ein sehr schöner Name. Schon der berühmte legionenschlagende Cherusker hat ihren Namen getragen." — Daraushin und her, schielte Er mich mit dem andern Auge von der autre cote mehr hinter als vorderlistig an, rümpste die eble konträr-sömisch geschwungene Nase noch auffallender und sagte im reinsten Jücherdialekte: "Härenke, was sie der war, das bin ich se egahl schonst lange gewäsen! "— Derständnisinnig senkte sich meine la tete und lisselte im flötenton: "Sie glauben also mit der Frontstellung gegen das neue Militärgeset der guten Sache zu dienen? — Ihr Genosse Rüsstlein keht ja doch auf einem ganz anderen Standpunkt." Das würdige Sozihaupt schüttelte seine Mähnen und sagte: Ja Bauer, das ist etwas anderes, sein Standpunkt ist ein breiter Nationalratsesel und nehmen wir an, Ich säse auch noch drin, wer weiß, wie es da kommen würde; statt des köwen von Winterthur, hätte Ich, der köwe von Zürich, auf dem Fraumänsterplatze dem Populus die neue Militärorganisation zu Gemüte geführt und wer weiß, am Ende hätte der Vürgerverband mir meine Schustersrappen im Triumph ausgespannt, wie wir es beim Juhrleutestreif in gutmütiger Gewaltstätigkeit machten. Meine hin und Widersacher wären lauter Paulsüße geworden und Ich auf dem Wege der höchsten Potenz im Bundespalais zu Bern. Über noch ist nicht aller Abstinnungstage Übend, wenn mir's auch nicht von der Clio an meiner Wiege vorgesungen wurde. — Ich bin und bleibe trots Schweizerheinwehrecht — een heller Sachsel

Diese greulich lange Rede hatte mir die Kehle ausgetrocknet, der große Hermann schien es zu merken, Er nahm ein Glas Wein, natürlich roten, trank es leer und schnalzte dann mit der Junge.

Und dieser Mensch behauptet mit dem Dolke zu fühlen! Ich wollte noch — da kehrte Er nur seinen mehr denn sechzig Jährchen tragenden Rücken zu, mein Interview nahm langsam ein jähes Ende und ich die Ueberzeugung mit, einen der intressantesten Männer der zukünftigen Gegenwart gehört zu haben.

Ihr stets auf Meuigkeiten und Vorschuß lauernder

Xaverius Trüllifer.

Rägel: "Ihr werded perse am Sundig au im Meusterhof äne gsi si a dere Bolfsversammlig, ohni Eu wär's ja nüd gange, säb wärs".

Chueri: "Ihr hand wurkli notwendig, ander Lüte b' Gwünderigi vorzha, wenn Eini gobt go luege, wenn dr Erz-berzog Hodig hat, wien Ihr die lefft Wuche, Ihr hebed d'Nase z'vorderist vorne gha bim Stadthus ane, hat da Rümbeli gseit."

Rägel: Das ist scho be verflüchtist Lug; bane bin i gsi, aber —."

Chueri: "Mer wird's ies bann gieß i dr Buchechronit, wer det gji ist, es—" Rägel: "Bas Buchechronit? Es wird boch hoffetli goppel niemer potegraphiert ha, i bi ja niid amal anderst agleit gsi."

Chueri: "Jä hanber gmeint, sie hebeb nu Eu wellen abneh? Dämol hand fieh amol bi Wiber welle abpotegraphiere, won an allen Orte muend goh b'Nase strede wenn öpvis los ift."

Mägel: Es wirt boch um Tufiggotswille nüb wahr si?"

Chneri: "Wenner en halbe Liter zahleb, jo will i im Bertroue gfeit ha, daß d'Am astörpotegraphe ägheims Kumite organisiert händ, won an alli Ort higöhnd go di gwundrige Wiber adeneh, in Zentral-Friedhof abe, i d'Aehalp use, in Peter dure und nachher chömed fallimal i dr Wuchechronik, daßihri Manne au ärend händ."

Rägel: "Was? In Peter bure? Zet jett mer nüme ämal meh törfe fröhlt ga luege, wenn i'Hochsig händ? Es sett mi nu ä so en Amatörlaferi wellen abneh, dem rührti bim Ehr und Sid mit ere fule Räb 's Potegrase: auferli jäme."

Chueri: "Es gäb glaubi ä schöni Afichischart, wenn Eu Sine grad abnähm, wenn Ihr mit der Näb ufziehnd, mit Euere verzehrten Armlöchere — Bjinned I zweiniol, Nägel, bivor Ehr rüchred."